

St. Anna in Viridario und das Dompredigeramt

Inmitten des vom zweigeschossigen Domkreuzgang umschlossenen St. Annen-Friedhofs befindet sich eine Kapelle, die zur Unterscheidung von der Annen-Kapelle im nördlichen Kreuzgang auch St. Anna Maior oder St. Anna in Viridario genannt wird, in Erinnerung an die ursprüngliche Nutzung des Friedhofs als Garten. Erbaut wurde sie um das Jahr 1321 im Stil der Gotik. Zu erwähnen sind insbesondere die Wasserspeier an den Stirnseiten der Strebepfeiler, das Tympanon des Spitzbogenportals mit einer Darstellung der hl. Mutter Anna Selbdritt als Verweis auf das Patrozinium der Kapelle sowie die drei Gewölbeschlusssteine im Innern. Letztere stellen mit einem Phönix, der aus der Asche wiederersteht, einem Pelikan, der seine Jungen mit seinem Blut nährt, sowie einem Löwen, der seine Welpen wiedererweckt, allesamt Sinnbilder Christi dar.

Am 4. März 1321 war die St. Annen-Kapelle von Bischof Otto II. aus dem Wohldenberg-Grafengeschlecht mit dem halben Zehnten von Groß-Algermissen ausgestattet worden, der darüber hinaus auch noch eine Reihe von Messen für die Wohltäter der kleinen Kirche sowie Angehörige seiner Familie stiftete. Drei Jahre später übertrug Bischof Otto II. auch einigen Grundbesitz in Schellerten auf die St. Annen-Vikarie, deren Pfründe für die Katholische Reform und Gegenreformation in Hildesheim noch eine gewisse Rolle spielen sollten.

Im Bewusstsein der Wichtigkeit regelmäßiger und gut vorbereiteter Predigten für eine innerkirchliche Erneuerung und Abwehr reformatorischer Bestrebungen inkorporierte Bischof Valentin von Teteleben 1539 die Vikarie St. Anna in Viridario dem Amt eines Weihbischofs und Dompredigers. Diese Aufgabe übertrug er im folgenden Jahr dem Dominikaner Balthasar Fannemann, dem der Stadtrat 1542 jedoch das Predigen verbot, weshalb er gezwungen war, wenig später die Stadt zu verlassen. 1573/74 konnte schließlich Heinrich Winichen als Domprediger gewonnen werden, der bei den Jesuiten am Collegium Germanicum in Rom Theologie studiert hatte. Als er 1587 aufgrund gesundheitlicher Probleme nicht mehr in der Lage war, seinem Predigeramt nachzukommen, wurde der Jesuit Johannes Hammer mit seiner Vertretung beauftragt. Nachdem sich die Jesuiten in den 1590er-Jahren schließlich dauerhaft in Hildesheim niedergelassen hatten, wurde ihnen auch die Pfründe der St. Annen-Vikarie übertragen. Das damit verbundene Dompredigeramt übten die Jesuiten bis zur Auflösung des Ordens im Jahr 1773 aus.



Kreuzrippengewölbe mit Schlusssteinen in der St. Anna-Kapelle